

# Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 11.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 6. Februar 1909.

34. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die Musterung der Militärpflichtigen im hiesigen Kreise findet in der Zeit vom 5. bis 11. März d. Js. statt und zwar:

- I. für die Stadt Laasphe, Amt Wittgenstein und das Amt Banse am Freitag den 5. März d. Js., von vormittags 8 1/2 Uhr ab

im Saale des Gastwirts L. Koch zu Laasphe,

II. für das Amt Grubtebrück am Samstag den 6. März cr., von vorm. 8 1/2 Uhr ab

im Saale des Wirts und Bäckers H. Bald zu Grubtebrück,

III. für das Amt Berghausen am Montag den 8. März cr., von vorm. 8 1/2 Uhr ab

IV. für das Amt Girkhausen, die Stadt und den Schloßpolizeibezirk Verleburg am Dienstag den 9. März cr., von vorm. 8 1/2 Uhr ab

V. für das Amt Arfeld am Mittwoch den 10. März cr., von vorm. 8 1/2 Uhr ab

im Saale des Gastwirts Bald zu Verleburg.

Am Donnerstag den 11. März, von vorm. 9 Uhr ab findet im vorgenannten Saale für die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges (1889) die Lösung statt.

Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Lösungstermine gefordert. Für die nicht erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst.

In den oben unter I bis V bezeichneten Terminen haben sich zur Musterung sämtliche Militärpflichtigen des betreffenden Bezirkes zu stellen, welche noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatz-Behörden erhalten haben, oder von der Stellung nicht ausdrücklich entbunden sind (wie die zurückgestellten, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten). Es haben also zu erscheinen die im Jahre 1889 geborenen Militärpflichtigen und die in früheren Jahren geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission erhalten haben, oder trotz einer solchen seither nicht eingestellt worden sind.

Den einzelnen Militärpflichtigen wird eine besondere Vorladung zugeföhrt werden. Sofern einem Stellungs-pflichtigen aus irgend einem Grunde die Vorladung nicht zugehen sollte, hat derselbe sich ungeladen zu stellen und sich zu melden, falls er im Termine nicht ausgerufen werden sollte.

Sämtliche Stellungs-pflichtigen haben am ganzen Körper sauber gewaschen und in anständiger, reiner Kleidung zu erscheinen.

Die den Militärpflichtigen älterer Jahrgänge aus-gehandigten Lösungsscheine sind mitzubringen und im Termine abzugeben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches, von der Polizeibehörde zu beglaubigendes Attest einzureichen. Militärpflichtige, welche nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft, sofern sie nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben. Außerdem können ihnen die Vorteile der Lösung entzogen werden. Ist diese Verurteilung in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so sind sie unbeschadet der verwirkten Strafe als unzureichende Dienstpflichtige zu behandeln und können außerterminlich gemustert und sofort zum Dienst eingestellt werden.

Den Militärpflichtigen steht es frei, sich im Musterungs-

termine freiwillig zur Aushebung zu melden. Dieselben erhalten hierdurch nicht ein besonderes Recht auf Auswahl der Waffen-gattung oder des Truppteils und verzichten auf die Vorteile der Lösung.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse sind so frühzeitig bei den Ortsbehörden anzubringen bzw. früher gestellte Anträge zu erneuern, daß deren Erörterung mindestens 14 Tage vor dem Musterungstermine erfolgen kann. Entsteht die Veranlassung zur Reklamation nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. Wenn in Fällen beantragter Zurückstellung bzw. Befreiung aus der Arbeitsfähigkeit oder Aufschlagsfähigkeit der Eltern oder Angehörigen über 14 Jahre antommt, so haben diese im Musterungstermine gegenwärtig zu sein. Ist deren Erscheinen nicht möglich, so ist dies durch Zeugnisse nachzuweisen. Die von den Militärpflichtigen oder deren Angehörigen vorgelegten Urkunden müssen amtlich beglaubigt sein. Fehler, welche nicht offenbar zu Tage treten (wie Schwerhörigkeit, Geisteschwäche etc.), sind durch Atteste oder Zeugenaussagen nachzuweisen. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat 3 glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizufügen, oder in anderer glaubwürdiger Weise das Vorhandensein der Epilepsie nachzuweisen. Militärpflichtige, welche schwere Krankheiten überstanden haben, müssen dieses durch ärztliche Zeugnisse ebenfalls nachweisen.

Die Ersatz-Kommission entscheidet ferner am Schluß eines jeden Musterungstermines über die Zurückstellung (Klassifikation) der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve bzw. der Marine-Reserve, Seewehr und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturm-pflichtigen II. Aufgebots. Die Angehörigen der Reserve usw., welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihr Gesuch bei den Ortsbehörden mindestens drei Wochen vor dem Musterungstermine anzubringen und im Musterungstermine zu erscheinen.

Die Vorsteher der Gemeinden haben im Termine zugegen zu sein.

Verleburg, den 30. Januar 1909.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

## Vortragskreis für praktische Landwirte.

Der fünfte Vortragskreis für praktische Landwirte findet vom 2. bis 4. März 1909 im Saale des „Weinlaub“ in Herford statt.

Die Vorträge sind wiederum auf 3 Tage beschränkt worden. Am Dienstag und Mittwoch nachmittags finden Ausflüge und abends Diskussionen der gehörten Vorträge statt. Die Diskussion der am Donnerstag gehaltenen Vorträge ist auf den Nachmittag gelegt worden.

Der Vortragskreis findet nur statt, wenn sich 30 Teilnehmer bis zum 25. Februar d. J. bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu Münster i. W., Schorlemmerstraße 6, melden.

Alle diejenigen Landwirte, welche an dem Vortragskreis teilnehmen gedenken, werden ersucht, möglichst bald, eventuell vereinsweise gesammelt, dies der Kammer anzuzeigen, damit kein Stillsitzen geschieht.

Das Honorar für den Kursus beträgt 16 Mk., das an der Kasse beim Eintritt erhoben wird.

Für Logis wird auf Verlangen gesorgt werden, falls an

schwachen Stunde vergriff ich mich an fremdem Eigentum, ich fälschte die Lohnlisten. Es wurde entdeckt, von ihm, von Behringer, der damals in der Jagd- und Forst-abteilung des gräflichen Kameralamtes beschäftigt war... Er konnte nicht anders, er mußte dem Direktor das melden, aber ihm, Behringer, habe ich's zu verdanken, daß keine gerichtliche Anzeige erfolgte, ich wurde entlassen, aber niemand hat etwas erfahren, er selbst ver sprach mir's in die Hand, niemals zu verraten, was geschehen... Ich habe in den folgenden Jahren durch tadellose Führung meines Amtes wieder festen Fuß im Leben gefaßt, ich kam endlich zur Beförderung und fing an, zu vergeffen. Schließlich erhielt ich hier die begehrte Revierförsterstelle. Aber der Teufel hatte sein Spiel. War's nicht wieder Behringer, dem ich hier begegnete, und als viel beneideter Bräutigam des gnädigen Fräuleins, und als meinen zukünftigen Herrn?... Was ich empfand... An Gella mußte ich denken, die ich verloren, und er, vom Glück verfolgt, angesehen, geliebt von... ah, was waren das für Stunden voll Bitterkeit, vielleicht war's Neid, aber eines kam dazu... der glückliche Hans-Jost konnte mich jeden Augenblick wieder ins Nichts zurückstoßen, selbst das bißchen Ehre und Stellung... er kannte meine Vergangenheit... „Niemand hätte er sein Wort gebrochen,“ unterbrach hier der Staatsanwalt den Sprechenden, „denn jetzt kenne ich endlich den Punkt, der damals im Verhör von Ihnen verschwiegen wurde, auch von Behringer, und doch hätte er damals seiner Sache wesentlich gedient.“

Der Förster nickte zustimmend.

„Ja, das war der bitterste Gifftropfen an jenem Tage, als die Kommission hier bei mir war — als ich einsehen mußte, daß der, dem ich lüglicherweise

Herrn Oberlehrer Dr. Neumann zu Herford (Westfalen) unter Angabe der Ansprüche ein entsprechendes Gesuchen rechtzeitig gerichtet wird.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Der Vorsitzende.

Freiherr von Landsberg.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 2. Februar 1909.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins.

Schröder.

## Bekämpfung der Kleebeide.

Im vorigen Jahre ist in vielen Gegenden der Provinz die Kleebeide wieder in größerem Umfange aufgetreten. Sie wird deshalb voraussichtlich im nächsten Sommer im verstärkten Maße erscheinen, da wohl nicht überall dafür gesorgt worden ist, daß die Seide vor der Blüte vernichtet wurde.

Ich nehme daher Veranlassung, erneut auf eine im Dezember vorigen Jahres erschienene Arbeit der „Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft“ hinzuweisen, welche Lebens- und Verteilungsweise der Kleebeide in ausführlicher und leicht verständlicher Weise beschreibt. Wo im vorigen Jahre das Auftreten in verstärktem Maße stattgefunden hat, möchte ich den Bezug dieses Blattes durch die landwirtschaftlichen Vereine und dessen Verteilung empfehlen.

Die Landwirtschaftskammer wird gern die Vermittlung der Beschaffung des Flugblattes übernehmen.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Freiherr v. Landsberg.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 2. Februar 1909.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins: Dr. Schröder.

## Die russische Polizei.

Höchst sonderbare Tatsachen sind aus der Geheim-geschichte der russischen Polizei schon seit längerer Zeit erzählt worden, aber immer sensationellere Ereignisse folgen ihnen. Der Niesen-Standal in Moskau, wo mit den Staatsgebern ein unglaublicher Mißbrauch getrieben, das Publikum in der ärgsten Weise geschröpft wurde, ist noch unvergessen, auch in anderen Städten sind Durchsuchereien in schamloser Weise betrieben worden, die im übrigen Europa kaum denkbar wären. Allem die Krone aufzusetzen scheinen aber die Enthüllungen, die die Entlarvung des Polizeispiegels Azew hervorzurufen begannen, dieses vielseitigen Mannes, der von der Polizei glänzend bezahlt wurde, um die Nihilisten aus Messer zu liefern, der aber, wie es ihm paßte, die Eimen an die Anderen, oder aber Alle verriet. Es kann kaum einem Zweifel mehr unterliegen, daß die russische Staatspolizei, oder doch zum mindesten verschiedene ihr angehörige hohe Beamte, ein geradezu verhängnisvolles Spiel getrieben haben, in dem auch vor offenbaren Gewalttätigkeiten nicht zurück-

hatte, daß der sein Wort hielt, daß er ein Ehrenmann war, daß er... ah, er wirds gehnt haben, daß ich meine Hand im Spiele hatte an jenem Tage... und doch...“

Rott schwieg und starrte wie selbstvergessen, düster vor sich hin. Dr. Mylius drängte zum Weitersprechen, er sah, hier war jede Minute kostbar, und es galt noch manches Rätsel zu lösen.

„Sie trafen also Ihren ehemaligen Jugendfreund hier in Buchwald wieder, und...?“

„Von da an hat sich's nach und nach wie ein giftiger Nebel in mein Hirn eingemist: ich wollte das Schicksal zwingen, auch einmal gegen ihn hart zu sein, ich wollte dem Manne das Glück zerflören, das ihn reinweg verfolgte — nichts anderes konnte ich mir denken, nichts anders mehr sinnen bei Tag und Nacht... Und damals faßte ich den Plan, unsere ehemalige Jugendgeliebte her-zurufen, sie selber sollte mir helfen, ohne daß sie's ahnte, einen Standal sollte es geben, ein öffentliches Aergernis, damit die Verlobung aufgehoben wurde. Und ich mußte, der übermüdete, kleine Satan würde kommen... das gab ein Abenteuer, das war etwas für sie... nichts Gutes, aber auch nichts Böses, doch prickelnd wie Sekt... ah, ich kannte sie!“

Und sie kam... mit verrückten Ideen... hier draußen im Walde wollte sie den Leutnant noch einmal sehen, sprechen... Abschied nehmen... nichts weiter.“

„Ich sah mich wieder betrogen,“ fuhr der Förster fort. „Aber ich habe ihr den Willen getan... habe alles geordnet. Damit ich freie Hand hatte, mußte ich eine Verleumdung vorschieben...“

„Also doch Simulation!“ warf Mylius ein.

„Ja, denn hier ins Forsthaus wollte sie kommen...“

geschreckt wurde. Ja, es will so scheinen, als wären auch hohe Polizeibeamte selbst nihilistischen Bestrebungen zugänglich gewesen. Damit wäre manches Attentat erklärt. Diese Klage über die Zerrüttung der russischen Polizei, bei der sich Grausamkeit und Bestechlichkeit der freilich recht schlecht besoldeten Beamten mit einander vereinen, sind nichts Neues. Die geheime Polizei, der die persönliche Sicherheit des Zaren anvertraut war, unterstand früher der verächtlichen sogenannten dritten Sektion. Der Vorsteher dieser Abteilung war in Wahrheit der mächtigste Mann in Russland, jeder Beamte, jeder Russe war ohne Weiteres verpflichtet, den Befehlen der dritten Sektion Folge zu leisten. Und doch hat sie nicht die Ermordung Kaiser Alexanders und sonstige Attentate verhindern können, auch hier hatten die nihilistischen Beziehungen. Der Sicherheits-Dienst ward dann neu organisiert, und man hoffte, Besserung geschaffen zu haben. Gelungen ist es wieder nicht. Russische Eigenschaften sind eben aus dem russischen Leben nicht herauszubringen. Das zeigen ja auch die Enthüllungen des Artillerie-Generals Alexejew, dem in diesen Tagen der Prozeß gemacht worden ist, um den unbehaglichen Kritiker der Verwaltung zur Ruhe zu zwingen. Und wie die Dinge liegen, wird man schwerlich auch bei dem gegenwärtigen Polizei-Standal volle Wahrheit hören. Wenn es aber nicht groß zweifelhaft ist, daß Polizei-Beamte selbst Verschwörungen und Attentate angezettelt haben, wenn sie sich gemeiner Mörder, wie dieser Azew und seine Helfershelfer es waren, bedienten, dann fällt auf Russland ein so tiefer Schatten, daß die Mißwirtschaft, die im berücktigten Orient und sonstwie lange herrschte, kaum ärger erscheint. Damit wird das internationale Vertrauen zur kulturellen Entwicklung in Russland sicher nicht gestärkt, und noch weniger das zur gedeihlichen Entfaltung seiner Finanzen. Die Petersburger Zeitungen schreien Zeter und Mord über die hohen Provisions-Gebühren, die sich die Pariser und Londoner Bankiers für Vermittlung der letzten großen Anleihe haben zahlen lassen, aber das ist natürlich nur eine Folge der herrschenden Zustände. Wo Russland in Betracht kommt, da fängt sofort das große „Sich die Hände waschen“ an. Zweifelloso gibt es auch im Reiche des Zaren tüchtige und tätige Männer, aber gegen die allgemeine Korruption aufzukommen, genügen nicht einzelne Personen, dazu gehört eine ganze Generation.

### Tagesgeschichtliches.

#### Deutschland.

— Reichstag und preussisches Abgeordnetenhause traten am Donnerstag nach dreitägiger Ruhepause wieder zu ihren Beratungen zusammen. Im Reichstage steht die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern, im Abgeordnetenhause die dritte Lesung der Befoldungs-Vorlagen auf der Tagesordnung.

— Im Reichstage wird in aller Kürze die Entscheidung in Sachen der Reichsfinanzreform fallen und wir werden dann sehen, was und wer alles bluten muß. Alles, was Herr Sydow verlangt, wird ja allerdings nicht glatt durchgehen, das notwendigste aber wird und muß schließlich bewilligt werden. Eine weitere Reform stand im preussischen Abgeordnetenhause auf der Tagesordnung: die Wahlreform. Die hierzu gestellten Anträge auf Einführung des direkten und geheimen Wahlrechts wurden aber durch Mehrheitsbeschluß abgelehnt. Folge davon: Wahlrechtsdemonstrationen und Zusammenstöße mit der Polizei in mehreren großen Städten. Sachsen hat seine Wahlrechtskämpfe gehabt; Preußen geht ihnen erst entgegen. In wenig Tagen wird König Eduard als Gaß Kaiser Wilhelms in Berlin weilen. Deutschland versichert England vollste Freundschaft und England tut uns gegenüber das gleiche, indem es — seine Flotte in der Nordsee vermehrt. Da spielt doch sicher wieder etwas hinter den Kulissen. Die neueste Wolke am Balkan-

himmel ist wieder zerflogen. Der Klügste gibt nach, sagte sich der Türke, und so scheint die Kriegsgefahr tatsächlich überwunden zu sein.

— Der Ausführung des Reichsvereinsgesetzes wird jetzt nach der eingehenden Interpellation über diesen Gegenstand größere Aufmerksamkeit gewidmet. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg hat in einem Erlaß aus den jüngsten Tagen die zuständigen Behörden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie von jeder kleinlichen Handhabung des Gesetzes abzusehen hätten. Man erkennt auch hieraus wieder, daß die Verbündeten Regierungen stets und sofort bemüht sind, tatsächliche Mißstände zu beseitigen. Wo es sich um wirklich liebenswürdige handelt, da empfiehlt sich auch die freie und offene Aussprache vermittelt einer Interpellation. Das ist dann viel besser als Nörgelei und Gehelei. Freilich kann auch in Interpellationen des Guten zuviel geleistet werden.

#### Russland.

Der Petersburger Polizei-Standal, die Verhaftung des früheren Geheimpolizeidirektors Lopuchin, macht die ganze Rewarensidz wirbeln. Es ist erwiesen, daß die famose Polizei-Erzellenz nicht nur mit den nihilistischen Verbindungen unterhalten hat, sondern auch die sensationellsten Attentate ruhig hat geschehen lassen. Sein Vertrauensmann, der Polizeigent und Nihilist Azew gehörte zu den Mördern des vielgenannten Popen Gapon, der anfänglich Führer der Revolutionäre war und dann zur Regierung überlieferte. Personen aus den ersten russischen Gesellschaftskreisen, darunter auch die Tochter eines Admirals, wurden verhaftet.

#### Orient.

Bulgarien hat in Petersburg sein Einverständnis mit dem angebotenen Arrangement zu erkennen gegeben; es besteht auch Grund zu der Annahme, daß ihm die Türkei zustimmen wird. In Paris und London ist der russische Vorschlag sympathisch aufgenommen worden. Londoner Blätter heben jedoch gleichzeitig hervor, man habe Russland die Initiative überlassen, um dessen Ansehen auf dem Balkan zu erhöhen. Auch die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei schreiten anscheinend ungehindert vorwärts. Der Großwesir Riamil-Bascha teilte dem österreichischen Botschafter Markgrafen Pallavicini mit, daß alle Schwierigkeiten wegen des Botschafts österreichischer Waren behoben seien und daß Oesterreich seinen Handel mit der Türkei wieder in der gewohnten Weise aufnehmen könnte.

### Obligatorisches Turnen der Schulentlassenen Jugend.

N. Baasphje, den 5. Februar 1903.

Die Zahl derjenigen, die nach dem Austritte aus der Schule für die Ausbildung ihres Körpers nicht die geringste Fürsorge tragen, ist sehr erheblich. Bei vielen mag das nach ihrer Meinung nicht nötig sein, da sie einen Beruf erwählt haben, der körperliche Arbeit mit sich bringt. Es wird dabei aber leicht übersehen, daß solche Beschäftigung meist nur eine einseitige Anstrengung bestimmter Muskeln verlangt und daß die andern verkümmern. So fehlt es denn an Einrichtungen, welche die Lücke ausfüllen zwischen Schule und reiferem Alter. Darum ist der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg der sportlichen Erziehung der Schulentlassenen Jugend in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 21. Februar 1907 nähergetreten, indem er den Gedanken aussprach: „Das Zusammenwirken der staatlichen und kommunalen Behörden für regelmäßige turnerische und sportliche Bestrebungen ist unbedingt nötig.“ Obgleich bereits in den meisten Städten erfreuliche Ergebnisse eines solchen Zusammengehens vorliegen, scheint in hiesiger Stadt, trotzdem der Bau der Turnhalle so oft im Stadtverordnetenkollegium vorlag, kein praktischer Erfolg in dieser Frage gesichert. Zwar ist im Interesse der Fürsorge für die Schulentlassene Jugend angestrebt worden, hier selbst einen Gesangsverein zu gründen, von dem Sonntagsgesangsflüge veranstaltet werden sollen. Jedoch würden diese

Mahnahmen in obigem Sinne nicht genügend sein, denn die nationale Kraft muß erhalten bleiben. Die Jugend kann heute in umfassendem Maße von ihrer freien Zeit Gebrauch machen wie sie will. Beim Verlassen der Schule ist sie meist noch nicht so verborben, sie wird es erst mehr und mehr in größerer Freiheit; darum ist es Pflicht, die städtische Vertretung an diese so wichtige Aufgabe zu erinnern. Der Minister sagte in der bewährlichen Sitzung: „Eine bedeutungsvolle Aufgabe unserer Kommune ist es, nach dieser Richtung hin die bereits vorhandenen Bestrebungen im Volk auf das nachdrücklichste zu unterstützen durch die Schaffung von Turnhallen mit Spielplätzen.“ Die obligatorische Fortbildungsschule und deren Leiter nebst Kuratorium mögen dahin wirken, daß freiwillige Vereinigungen gegründet werden, worin mit allen Mitteln dahin gearbeitet wird, daß sich Schüler zwecks Pflege der Leibesübungen zusammenschließen. Was die städtischen Korporationen betrifft, so fällt ihnen nicht nur die Aufgabe der Anregung zu. Begegnen denn überhaupt dem Bau einer Turnhalle und Badeanstalt so viele Schwierigkeiten? Unrentabilität dieser Anlagen ist vollständig ausgeschlossen. Möchten daher diese idealen Bestrebungen durch die kommunale Förderung weiterhin mehr und mehr bei uns an Boden gewinnen, dem Einzelnen zum Nutzen, dem Ganzen zum Segen.

#### Heiligenborn.

Still und einsam liegt unser kleiner, nur aus wenigen Häusern bestehender Ort auf dem Rücken des Rotbaars im Kreise Wittenstein. Schnee deckt die Höhen, kahl und schweigend steht der Wald, und nur selten noch verirrt sich ein Wanderer im Winter herauf in unsere Einsamkeit. Einiger Verkehr ist noch da nach dem benachbarten Bahnhofs und Sohl in der Art, daß man dort einmal die Freunde aufsucht, um über dies und das Rückfrage zu nehmen, oder einmal ein fremdes Gesicht zu sehen. Regelmäßig erscheint nur der Postbote. Im Sommer freilich, dann ist's anders. Dann kehrt mancher Wanderer hier ein, stärkt sich für seine Bergreise, um dann fröhlich hinauszuschauen und hinauszugehen in die Schönheit der Berge. Denn wahrlich, es ist im Sommer schön hier. Keine Vergelt, heller Sonnenschein, Waldbesucht und Waldbesuche macht den überarbeiteten, kranken Menschen gesund. Vom Gesundwerden erzählt auch unser Bergführer, die weitbekannte, klare, muntere Jisse, die hier in sieben Quellen dem Schooße der Erde entspringt. Auf ihrem Laufe durchs romantische Pfad, das sie hüpfend und spielend wie ein munteres Kind durchweilt, hält sie mit den Bäumen an ihrem Ufer und mit dem Felsgestein in ihrem Bette vertrauliche Zwiesprache. Ob auch der Winter sie eine Zeitlang unter die Erde zwingt, sie kann es doch nicht lassen, sie muß plaudern, leise, leise, die nur dem verständlich, der die Sprache der Natur versteht. Nicht vom Krieg und Kriegsgeschrei, nichts von großen Taten, aber doch von gar mancherlei geheimnisvollen Sagen, die sich an ihre Quellen, den „heiligen Born“ knüpfen. Hundert Jahre lang soll die Quelle einmal verlegt gewesen sein, weil gottlose Menschen Frevelmut an ihr bewiesen haben. Dann sind sie wieder neu entspringen und haben vielen Heilung und Genesung gebracht. Im Jahre 1762 war es, wo die Quelle von Scheren von Menschen aufgesucht wurde, die von ihr Heilung der Leiden erwarteten. Aus dem Siegenischen, aus Wittenstein, aus Nassau und Hessen kamen die Menschen, tranken von dem hellen Bergwasser und nahmen es in Krügen mit nach Hause. Denn gegen alle möglichen Krankheiten sollte das Wasser gut sein, es war ein Universalmittel bei allen Gebrechen. Doch nicht lange hatte sich die Quelle solchen Zuspruches zu erfreuen. Ob sie noch einmal verlegt ist, meldet der Chronist nicht, aber nach abermals hundert Jahren, im Jahre 1862, wirkte die Wunderkraft der Quelle aufs neue. Wieder kamen ganze Massen Volks hier oben zusammen. Sonderlich an Sonntagen war der Zulauf ungemein stark. Alle wollten von dem „Gesundheitswasser“ trinken oder für Leidende daheim, die den weiten Weg nicht machen konnten, schöpfen. Wieder älte das Wasser seine Zugkraft auf die Massen aus, doch nicht lange. Denn nun nahm die Kritik und Wissenschaft sich der Sache an. Um dem Aberglauben und dem nutzlosen, vielleicht schädlichen Gebrauch des Wassers vorzubeugen, wurde das heilige Wasser zur Untersuchung eingeholt. Diese ergab, daß es sich von gutem Quellwasser wenig unterscheidet und in seiner Qualität und Quantität

und als Sie kam... ach! in meiner dunklen Stube wurde es hell wie im wärmsten Sonnenlicht! Und wie sie da herumtreifte im Zimmer und ich ihre Stimme hörte, und ihr Lachen... mit jedem Augenblick fühlte ich es mehr und mehr: ich liebte sie immer noch... mehr wie je... alle Wunden brachen auf... ich bat sie, ich beschwor sie, die Bühne zu lassen, zu mir zu kommen, mein Weib zu werden, wie einen Engel würde ich sie hegen und pflegen...! Ausgelacht hat sie mich mit ihrer silberhellen Stimme und die blauen Augen aufgerissen, entsetzt, wie ein Vogel, den man greifen will: „Wo denkst Du hin, Heinz? Das kann ich nicht, hier her! Ich!“... Dann mußte ich hinaushumpeln, die Wagen kamen...

„Was draußen vorging, ist mir bekannt,“ unterbrach der Staatsanwalt die Worte des Kranken.

„Sie führen weiter nach der Buchenlehne, Herr Staatsanwalt; der Leutnant wollte nach der Erlenwiese. Ich hatte das Hofstör weit offen gelassen, der Leutnant mußte da vorüber, um hinter dem Forsthaus den Pirschweg nach dem Walde zu gewinnen... Als ich in die Stube trat, stand Hella noch immer mit verzückten Augen am Fenster und dann fiel sie mir um den Hals: „Heinz, Heinz! ich hab' ihn gesehen, meinen schönen Hans-Jost...“ Was ich damals durchmachte... ich mußte ja, wen sie im Geiste umarmte, als sie mich in ihre Arme schloß! Kaum konnte sie die Zeit erwarten, bis ich sie hinausließ, sie vergaß noch einen ihrer Handschuhe... ich hab' ihr dann den Pfad gezeigt, der in die Pirschgegend ihres Anbeters führte... Mit schwebenden Schritten ging sie davon — ich habe sie nie mehr gesehen...“

Die letzten Worte wurden nur geflüstert, und die Lippen des Försters schlossen sich, als habe er nichts mehr zu sagen.

„Und was geschah dann?“ mahnte der Staatsanwalt milden Tones.

Der Förster erwachte wie aus einem Traume.

„Dann? — Ja dann geschah alles, was ich tat, als ob ich nicht mein eigener Herr wäre. Vor meinen Augen flimmerte es wie in blutroten Flammen, in meinen Ohren brauste es, als wenn ein Sturm durch den Wald ginge... großer Gott, vielleicht war ich damals wirklich von Sinnen... Ich riß die Büchse von der Wand und schlich mich hinaus... wie ein Wildbieb habe ich mich durchs Dickicht gepircht, bis ich ihn endlich sah — hundert Schritte vor mir... Er hob gerade die Büchse, er mußte den Vord vor sich haben... Aber da lag mein Gewehr auch schon am Kopfe und mein Schuß klang...“

Hier unterbrach der Staatsanwalt den Sprecher, entsetzt den Arm des Försters ergreifend.

„Von wem sprachen Sie, Herr Förster?“

„Vom Leutnant.“

„Sie sagen, Sie haben auf ihn, auf den Leutnant geschossen?“

„Meine Augen galt Herrn Behringer, nur ihm... wem sonst?“

Da sank Jutta, die atemlos zugehört, mit entsetztem Aufschrei auf einen Stuhl und schlug die Hände vor ihr erschreckendes Gesicht. „O mein Gott! Hans-Jost...“

Eine Weile herrschte Stille, aber Dr. Mylius sah, daß die Kräfte des Kranken aufsehends in dieser Aufregung schwanden.

„Die Augen ging fehl,“ sagte er.

„Das hörte ich erst später,“ begann Rott wieder, „ich glaubte, ihn getroffen zu haben, ich sah ihn stürzen... und flüchtete dann selbst.“

„Ja, Behringer bückte sich blühnend nach seinem eigenen Schusse,“ erklärte Mylius, „um unter dem sinkenden Pulverdampf hinweg die Wirkung seiner eigenen Augen bei dem Vord zu beobachten... er bückte sich... und diese Bewegung rettete ihm das Leben...“ Der Sprecher hielt plötzlich inne, wie Schuppen fiel es ihm von den Augen... Beide schossen in demselben Augenblick — nur ein einziger Knall war hörbar — jetzt endlich war das Rätsel des dritten Schusses gelöst! — Darum auch

erschien ihm damals der von der Kommission veranlaßte Probeschuß in seinem Falle schwächer als der an dem verhängnisvollen Abende von ihm vernommene. Er atmete erleichtert auf. Warum hatte niemand an diese Möglichkeit gedacht? An einen Fall, der im Jägerleben doch häufig beobachtet werden kann?

„Und dann?“ fragte er den bleichen Mann, der immer rascher in tiefe Schwächezustände versank.

„Ich stürzte fort... auf Gleichwegen nach Hause.“

„Ihre Augen nahen einen anderen Weg,“ half der Staatsanwalt wieder ein.

„Ja, einen anderen Weg,“ wiederholte Rott leise...

„... aber das erfuhr ich erst später, als mir der Gehilfe rapportierte, daß draußen im Walde eine junge Dame erschossen liege. Behringer war heil und gesund... und daß er den Vord getroffen hatte, wenn er es behauptete... Behringer war ein zu guter Schütze, um sich irren können... großer Gott, da hatte ja ich... ich das Kind erschossen! Meine Augen sah ich im Herzen... ich war zum Mörder an ihr geworden!“

Die Worte erstarrten in einem leisen Wimmern.

„Es war ein unglücklicher Zufall, Rott,“ tröstete der Staatsanwalt den sattsunglosen Mann, dem die fesselnden Qualen des körperlich schon genugam Gestrakten zu Herzen gingen, „vor einem Morde hat Sie der Höchste bewahrt, vergeffen Sie das nicht!“

„Ja, ja, aber... Sie haben Hella nicht gekannt, und nun war sie tot — tot!“

„Quälen Sie sich nicht mit Vorwürfen, Herr Förster...“

„Herr Staatsanwalt,“ hauchte der Verwundete, dessen Blick unausgesetzt durch die offenkundige Lücke auf ein Bild im Nebenzimmer gerichtet war, „sehen Sie dort... dort hängt die Büchse! Die Sonne scheint gerade darauf, ich kann's nicht sehen länger, das Nordgewehr...“

Ein Schauer durchstieß Rotts Körper. Mylius erhob sich und zog leise die Tür zu.

(Fortsetzung folgt.)

keine spezifische Besuchs der... aus der Um... nach blieben... stille wurde... Lorene Herr... der Meinung... ihr Name g... Kranke und... zuhört und... Und dazu f...

#### Vermisch.

\* Zaas

Turnen... Und es ist... und wer es... stimmten W... eine Strap... Deutsche ha... Anlage zum... Vor allem... wohl würde... die Jungen... werden mü... herum geh... Jammer... für Neuzer... Ausbehnun... erfolgte... unsere gute... nachlässigen... freilich ich... Ruhme nach... Sport getr...

— M

Meldungen... Ma r b u r... Felder über... Straßen für...

— Z

Robelbahn... Baum gesch... tiefer bewo... eines Gerie... beide Beine...

— M

Mittwoch... Gebäude ist... stark besch... Leben ge... festgestell...

— D

einen finan... Betrag wird... turnerischen...

— R

Ober-Kauf... Arbeiter m... herunterfiel... 50jährigen... andere Art...

— Z

anwaltes K... den seit J... des Verfa... eingereicht... unbekannt... Beschluß a...

— S

Auf

Behörden... mäßige G... gelegt, da... werden; o... entlassene... schüler for... hierdurch...

— S

in der 2... versammel... R a

— H

Weg... in der St... Flur 1...

— F

Flur 1... Flur 2... Flur 1...

am So...

in der W... Termin b... Gartenlan... ar, auf m... R a

— H

Weg... in der St... Flur 1...

— F

Flur 1... Flur 2... Flur 1...

am So...

in der W... Termin b... Gartenlan... ar, auf m... R a

— H

Weg... in der St... Flur 1...

— F

Flur 1... Flur 2... Flur 1...

am So...

in der W... Termin b... Gartenlan... ar, auf m... R a

— H

Weg... in der St... Flur 1...

— F

Flur 1... Flur 2... Flur 1...

am So...

in der W... Termin b... Gartenlan... ar, auf m... R a

— H

Weg... in der St... Flur 1...

— F

Flur 1... Flur 2... Flur 1...

am So...

in der W... Termin b... Gartenlan... ar, auf m... R a

keine spezifische Heilwirkung äußern könnte. Doch hörte der Besuch der Quelle nur allmählich auf, noch heute glaubt man, daß die Umgegend noch an ihre heilsame Wirkung. Nach und nach blieben die Heilungsuchenden aus, bis es wieder ganz stille wurde. Die muntere Jfse aber trauert um ihre verlorene Herrlichkeit und erzählt noch heute davon. Sie ist auch der Meinung, daß nach abermals hundert Jahren noch einmal ihr Name genannt werden wird als eine Segenspende für Kranke und Schwache. Sie wird böse, wenn man ihr nicht zuhört und vergeißt dem nicht, der ihre Meinung bezweifelt. Und dazu sollen viele gehören.

## Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

**Laasphe, 5. Febr.** Das Turnen, das wirkliche, echte Turnen kann gar nicht genug empfohlen werden. Und es ist wirklich keiner zu gut dazu, jeder kann es gebrauchen, und wer es nach des Tages Arbeit regelmäßig an einem bestimmten Abend übt, dem wird das Turnen nicht etwa als eine Strapaze erscheinen, sondern als eine Erholung. Der Deutsche hat infolge seines Biergenusses überhaupt schon eine Anlage zum Plegma, und diese Anlage wächst mit den Jahren. Vor allem wird er zu bequem, aber daß ihm dabei gerade wohl würde, das kann er nicht sagen. Die Alten stöhnen und die Jungen singen die Melodie allerliebste nach, bis sie Solat werden müssen und die Sache wieder einmal etwas anders herum geht. Hättest du doch mehr geturnt! ist dann ihr Jammer. Der Deutsche hat aber auch eine große Vorliebe für Neugierigkeiten, und so hat das elegante Sportwesen eine Ausdehnung erlangt, die zum Teil auf Kosten des Turnens erfolgte. Gegen den Sport soll nichts gesagt werden, aber unsere guten deutschen Sitten wollen wir nicht darüber vernachlässigen, und durch und durch deutsch ist das Turnen. Freilich schlichter dazu, aber gerade das rechnen wir ihm zum Ruhme nach. Es würde nichts schaden, wenn etwas weniger Sport getrieben, aber viel mehr geturnt würde.

Aus allen Gegenden des Reiches laufen fortgesetzt Meldungen von Hochwasser ein. In der Umgegend von Marburg wie auch von Siegen sind viele Wiesen und Felder überschwemmt. Auch einige Nachbarorte und Siegener Straßen stehen unter Wasser.

Zu zahlreichen und schweren Unfällen kam es auf der Rodelbahn in Hagen i. W. Ein Herr wurde gegen einen Baum geschleudert und mußte mit völlig zerschmettertem Oberkörper bewußtlos fortgetragen werden. Dem 22jährigen Sohn eines Gerichtsfretars und einem sechsjährigen Kinde wurden beide Verletzungen, einem dritten ein Ohr abgerissen.

**Münster, 3. Februar.** In der Nacht zum heutigen Mittwoch flog in Telgte die Gasanstalt in die Luft. Das Gebäude ist gänzlich zerstört und auch die Nachbarhäuser sind stark beschädigt. Glücklicherweise sind Menschen nicht ums Leben gekommen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

Das erste deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. hat einen finanziellen Ueberschuß von 156000 M. ergeben. Dieser Betrag wird zum größten Teile an gemeinnützige Vereine mit turnerischen Zielen verteilt.

**Kassel, 4. Febr.** Ein Unglücksfall hat sich bei Ober-Rauungen im Städtswalde ereignet. Dort waren mehrere Arbeiter mit Holzfällen beschäftigt, als plötzlich ein großer Ast herunterfiel und zwei Arbeiter, den 27jährigen Wiede und den 50jährigen Bischof, die beide verheiratet sind, tötete. Zwei andere Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt.

In Sachen des zum Tode verurteilten früheren Rechtsanwaltes Carl Hau hat der Verteidiger Dr. Dieb-Karlruhe den seit Jahresfrist vorbereiteten Antrag um Wiederaufnahme des Verfahrens bei dem Großherzog. Landgericht Karlsruhe eingereicht. Der Antrag ist mit dem Vorliegen neuer, bisher unbekannter Tatsachen begründet. Das Landgericht hat einen Beschluß auf den Antrag noch nicht gefaßt.

**Langensalza, 4. Febr.** (Tod infolge einer

verschluckten Nähnadel.) Ein Soldat des Regiments Jäger zu Pferde in Langensalza, der bereits im dritten Jahre diente, hatte vor einiger Zeit eine Nähnadel verschluckt. Er fühlte aber keine Beschwerden und tat seit einiger Zeit wieder kleinen Dienst. Nach dem Mittagessen fühlte er sich Dienstag plötzlich unwohl und fiel tot zu Boden. Man nimmt an, daß ihm die Nähnadel auf der Wanderung durch seinen Körper ins Herz gebrungen ist.

**Blottho, 4. Febr.** (Drei Töchter verloren.) Dieser Tage starben einem in der benachbarten Landgemeinde Exter anfassigen Witwer in ganz kurzen Zwischenräumen alle seine Kinder, drei erwachsene blühende Töchter. Eine der Schwestern war in Reime im Dienst und starb dort plötzlich an Scharlach und Diphtherie. Als der trauernde Vater von der entschlafenen Tochter wieder nach Hause zurückkehrte, erkrankte auch gleich die beiden anderen Töchter an derselben Seuche und starben kurz darauf innerhalb zweier Stunden.

Was die Nacht der Einbildung nicht tut! Wachte da kürzlich ein Herr in Dresden frühmorgens auf und machte die Entdeckung, daß sein falsches Gebiß verschwunden war. Da er zu gleicher Zeit heftige Leibschmerzen verspürte, drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, daß er während der Nacht im Schlaf seine Zähne verschluckt hatte. Zu Tode gelangt, eilte der Herr sofort zu einem Arzt, der ihn unverzüglich untersuchte und einen Einschnitt in den Magen anordnete, um die Zähne zu entfernen. Der bedauernde Patient lag schon auf dem Operationstisch, als die Nacht an der Tür klopfte und das Gebiß brachte. Sie hatte es beim Scheuern des Zimmers unter dem Bett ihres Herrn gefunden.

Mit der Rangerhöhung der Stabschoboliten zu Musikmeistern usw. hat ihre Uniform folgende Aenderung erfahren: Als ganz neue Kleidungsstücke erhalten die Musikmeister usw. den Ueberrock (Interimsatilla) und den Paletot, der an die Stelle des bisherigen Mantels tritt. Die neue Uniform der Musikmeister entspricht jetzt überhaupt mehr der Uniform des Leutnants. Das Tragen des Umhanges, den die Offiziere haben, ist auch jetzt nicht gestattet. Die „Schwalbennester“ tragen sie auch nur am Waffentrock, dagegen fallen sie am Ueberrock fort.

## Aus Laasphe und Umgegend.

**Laasphe, 6. Februar.** (Hochwasser.) Infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters und der raschen Schneeschmelze ist im Rahn- und Laaspheetal ein solches Hochwasser eingetreten, wie man es seit Mai 1898 hier nicht mehr erlebt hat. In der Nacht zum Donnerstag setzte sich das Eis in Bewegung und seit Donnerstag morgen stehen weite Strecken des Bahntals unter Wasser, zum Teil förmliche Seen bildend. Alle kleinen Zuflüsse, wie Banse, Wabach usw. sind zu rauschenden Flüssen angeschwollen. Die gelben Fluten der Bahn führen eine Menge Gruben- und anderes Holz, ja schwere Baumstämme mit sich. In vielen in der Nähe der Bahn stehenden Häusern, besonders in der Mühlen- und Grabenstraße und der Wallachei, drang das Wasser in die Keller und Ställe ein und verursachte mancherlei Schaden. Besonders empfindlich wurde das Holzgeschäft von Wehn u. Mengel hier selbst betroffen, deren Lager sich am Bahnhof in nächster Nähe der Bahn befindet und denen die Fluten eine ganze Menge Grubenholz entführten. Zum Glück scheint mit dem heutigen Tage der Höhepunkt der Hochflut überwunden zu sein und beginnt dieselbe langsam zu fallen.

(Ernennung.) Herr Gerichtsfretar Richard Raschdorf zu Duisburg, früher hier, ist vom 1. Februar ab zum Obersekretär ernannt worden.

**Reimkruth, 5. Februar.** Recht eigentümliche Verhältnisse in Bezug auf die Gemeindegeldbeiträge bestehen für unsern Ort, die dringend der Abhilfe bedürfen. Während nämlich das Bestium der Witwe Breuer hier selbst zur Gemeinde Schameder gehört, gehören die übrigen Grundstücke zur Gemeinde Stünzel. Welche Nachteile und Belästigungen für die Bektoren daraus entstehen, möge aus nachstehenden Zeilen entnommen werden. Der Ort Stünzel, in welchem der Gemeindevorsteher wohnt, ist drei Kilometer von hier entfernt. Wie der Weg dorthin beschaffen ist, namentlich im Winter, braucht wohl nicht erst noch näher beschrieben zu werden. Die Gemeinde Stünzel beabsichtigt einen eigenen Friedhof anzulegen. Derselbe kann für uns gar nicht in Betracht kommen, schon des Weges wegen. Aber wir sollen mit zu den Anlagelosten herangezogen werden. Die Gemeinde Stünzel hat sich eine eigene Handarbeitslehrerin beschafft. Obwohl wir unsere Kinder nach Balde zur Schule schicken, wo der Handarbeitsunterricht unentgeltlich erteilt wird, sollen wir zu den Kosten, welche die Handarbeitslehrerin verursacht, mit herangezogen werden. Der Gemeindevorsteher befindet sich im Ort Stünzel. Obwohl es uns unmöglich ist, unser Vieh dorthin zu führen, nicht allein der Entfernung, sondern auch des schlechten Weges wegen, müssen wir zu den Unterhaltungskosten beitragen. Die amtlichen Bekanntmachungen werden im Gitterkästchen zu Stünzel aufgehängt. Sie mögen noch so wichtig sein, wir werden nichts davon gewahr. Die Gemeinde-Feuerkasse befindet sich auf dem Stünzel. Wenn also hier ein Brand ausbricht, müssen wir erst auf dem Stünzel die Feuerkasse holen! Bei der letzten Reichstagswahl konnten die älteren Leute ihr Wahlrecht nicht ausüben, weil sich das Wahllokal auf dem Stünzel befand, wo man wegen Schnee und Eis nicht hinkommen konnte. Die Gemeinde Stünzel bietet für unseren Ort gar nichts und es ist deshalb auch von hier aus angestrebt, einen eigenen Gemeindevorsteher zu bilden, was doch auch wohl angängig sein dürfte, da unser Ort doch schon längst einen selbständigen Katasterbezirk bildet. Hoffentlich schlägt sich die maßgebende Behörde unserem Antrag an und sorgt dafür, daß dieser unhaltbare Zustand aufhört.

**Grundebrück, 5. Febr.** Durch den plötzlich eingetretenen Witterungsumschlag ist eine Hochflut eingetreten, wie wir sie lange Jahre nicht erlebt haben und Benje und Eder sind zu ungeheuren Strömen angewachsen, die fast das ganze untere Dorf unter Wasser gesetzt haben. Die Fluten reihen alles mit sich fort, was sich im Wege befindet. Und dabei ist augenblicklich noch eine Zunahme der Wassermassen zu verzeichnen, da denselben immer neue reißende Bäche zufließen. Manche Leute unseres Ortes mußten die Ställe räumen, damit das Vieh keinen Schaden erleidet. Hoffentlich verlaufen sich die Wasser ebenso schnell, wie sie gekommen sind.

**Grundebrück, 4. Febr.** Die gestrigen kinematographischen Vorführungen im hiesigen Deutschen Flottenverein waren wieder recht gut besucht. Die Vorführungen liefen an Klarheit der Bilder nichts zu wünschen übrig. Auch das lästige Flimmern kam nicht, oder doch nur höchst selten vor. Die Wiedergabe des Zeppelin entsprach schon mehr der Wirklichkeit, als wir sie früher gesehen hatten. Nur eins fiel auf. Nämlich, daß der Kapellmeister des zweiten Garderegiments mit der linken Hand dirigierte und seine Orchester auf der rechten Brust trug. Dies liegt allerdings an der verkehrten Aufnahme bzw. Wiedergabe des Bildes. Aber es macht keinen guten Eindruck. Im übrigen waren die singenden Films nicht allein in der Auswahl, sondern auch in der Wiedergabe tadellos. Hoffentlich ist die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins gestern auf ihre Rechnung gekommen.

**Grundebrück, 5. Febr.** Am verfloffenen Montag verlagte die hiesige Gemeinde-Wasserleitung. Im oberen Teile des Dorfes trat das Wasser zu Tage. Die Arbeiter gestatteten sich bei dem hohen Schnee und bei dem tief in das Erdreich eingedrungenen Frost sehr schwierig. Als man endlich die Rohre freigelegt hatte, stellte es sich heraus, daß ein Hydrant vollständig abgefroren war. Durch Anbringung eines neuen Hydranten war der Schaden wieder beseitigt. Auch sollten an mehreren Stellen wieder die Hausleitungen abgefroren sein. Wie wir hören, soll dies aber nicht in allen Fällen an der Unachtsamkeit der Bewohner liegen, sondern andere Umstände mit sprechen.

## Einladung.

Auf Anregung und unter weitgehender Unterstützung unserer städt. Behörden sollen künftig für die schulentlassenen jungen Leute regelmäßige Gefangübungen abgehalten werden. Die Übungszeit wird so gelegt, daß die Teilnehmer ihrem Berufe möglichst wenig entzogen werden; auch ist die Teilnahme freiwillig. Es werden nun alle schulentlassenen jungen Leute (Jünglinge), nicht nur die Fortbildungsschüler sondern auch solche, die die Fortbildungsschule nicht besuchen, hierdurch freundlichst gebeten, sich am

**Sonntag den 7. Februar d. J., nachm. 2½ Uhr** in der 2. Klasse der hiesigen Stadtschule zum Beginn der Übungen zu versammeln.

Laasphe, den 5. Februar 1909.

Der Magistrat.

## Haus- und Grundstücks-Verkauf.

Wegzugshalber beabsichtige ich, die folgenden mir zugehörigen, in der Steuergemeinde Laasphe belegenen Grundstücke:

Flur 12 Plan Nr. 643 a und b, hinter der Mühle, groß 4,53 ar, Wohnhaus mit Stallgebäude, Hofraum und Hausgarten, Mühlenstraße 3.

Flur 14 Plan Nr. 725, vorm Lehrberg, Acker, groß 12,25 ar, Flur 26 Plan Nr. 1371, unter der Haser, Wiese, groß 33,50 ar, Flur 19 Plan Nr. 1139 IV, Steinfeld, Acker, groß 12,69 ar,

**am Sonnabend den 20. Februar 1909, abends 8½ Uhr** in der Wirtschaft des Herrn Ewald Zacharias hier unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen sowie ein Gartenland bei der roten Brücke, Flur 27 Plan Nr. 10 II, groß 1,13 ar, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Laasphe, den 4. Februar 1909.

Christian Dürr, Mühlenstr. 3.

## Erstklassige

## Nähmaschinen

liefert

Aug. Mittelmann, Laasphe.



## Bekanntmachung.

Die Militär-Reklamationen sind bis zum 10. Februar bei mir anzubringen.

Laasphe, den 3. Februar 1909.

Der Bürgermeister

Koop.

## Bekanntmachung.

Erloschen: Influenza unter dem Pferdebestande des Fürstl. Kammerdirektors Dr. Mertens in Laasphe. Wittgenstein, 3. Februar 1909.

Die Polizei-Verwaltung

J. B.

Marburger.

## Die beliebten

## Anthracit-Eier-

## briketts

sind wieder eingetroffen.

Fr. Langenbach,

Laasphe, Bahnstr. 9.



## Strickwolle!

In allen Farben und Qualitäten. Hausmannsgarne bis zu den feinsten Phönixgarne.

## Häkelgarne,

Stadseide und Stadgarn, waschecht in allen Farben, empfiehlt zu billigsten Preisen

Laasphe

Fr. Metz.

Inh. Fr. Metz Wwe.

Wer

sich oder seine Kinder von

## Husten,

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachentatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

## Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmeckendes Malz-Extrakt).

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paquet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaisers Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:

L. Koch, Conditorei, Laasphe

C. Schröder, „

## Liberaler Verein

## Ortsgruppe Laasphe.

Die Monatsversammlung findet nicht Sonnabend den 6. Februar, sondern Sonnabend den 13. Februar statt.

Der Vorstand.

## Ein großer Posten

## Manufaktur-

## waren-Reste

bietet beste Gelegenheit zu sehr billigem Einkaufe.

Laasphe. J. J. Metz.

Inh. Aug. Metz.

## F. H. Schröder,

## Attendorf.

Größtes Versandgeschäft von Futtermitteln

## Bauernfreunde.

## Kartoffelland

(Kornstoppeln), ca. 10—12 Meilen, zu verpachten.

Laasphe. L. Hoch.

## Leise Anfrage.

Wie kommt es, daß die für die hiesige Kreissparkasse anzufertigenden Schreinerarbeiten von einem Sattler und nicht von einem Schreiner angefertigt werden? Um Antwort bittet

Ein Handwerkerfreund.

## Strassen-Polizei-Verordnung für die Stadt Laasphe.

§ 23. Bei Frostwetter ist es verboten, auch reines Wasser aus den Häusern auf die Straße abfließen zu lassen; entsteht dennoch Eis, so hat jeder Einwohner so viel als tunlich die Straße und den Eingang zu seinem Hause vom Eise zu befreien, wo aber solches nicht tunlich, auf der Straße, soweit sie an seine Gebäude oder Grundstücke anstößt, durch Bestreuung mit Asche, Sand, Sägemehl usw. eine zwei Fuß breite gangbare Bahn, welche an die von seinem Nachbar herzustellende anschließt, herzustellen und zu erhalten; in gleicher Weise muß er eine solche, anschließend an die Straßenbahn, bis zum Eingange seines Hauses herstellen.

Niemand darf Schnee und Eis, welches aus dem Innern der Häuser herührt, auf die Straßen bringen.

§ 24. Bei eintretendem Tauwetter muß jeder, welcher nach § 2 zur Reinigung der Straßen verpflichtet ist, die Straßenrinne sofort aufbauen und reinigen lassen und das hierdurch aufgebrauchte Eis von der Straße wegschaffen. Ebenso müssen bei anhaltendem Froste und bei vielem Schnee die Rinnen stets offen gehalten und nötigenfalls das Eis am Tage aufgehauen und weggeschafft werden.

§ 25. Bei starkem, die Kommunikation erschwerendem Schneefall sind alle zur Straßenreinigung verpflichteten Bewohner des Stadtbezirks zur sofortigen Herstellung einer Fahrbahn, nach ergangener Aufforderung der Polizeibehörde, gehalten.

§ 26. Schlittschuhlaufen, Fahren mit Handschlitten, wenn dieses zum Vergnügen geschieht, Eisbahn schlagen und Eisrutschen ist sowohl auf der Fahrbahn der Straßen und öffentlichen Plätze, als auf den Trottoirs verboten. Ebenso ist das Werfen mit Schneebällen, Schnee, Eis, Steinen, Unrat u. dergl. auf und an den Straßen und öffentlichen Plätzen untersagt.

Veröffentlicht.

Laasphe, den 3. Februar 1909.

Die Ortspolizeibehörde.  
K o o p.

## Fettnusskohle I u. II, Magernusskohle

von Zeche Schürbank-Charlottenburg, ferner

## Ia. Anthracit-Eisformbriketts

von Zeche Adler bei Ruppeldorf, nach einem neuen, geschäftlich geschützten Verfahren hergestellt, dabei feinhart und grusfrei. Den besten Anthracitbriketts vorzuziehen und besonders vorteilhaft für Dauerbrandöfen jeden Systems, ebenso anstatt Koks für Zentralheizungsanlagen zu verwenden. Das Brikett brennt ferner gleich vorzüglich in jedem gewöhnlichen Stubenofen und Küchenherd. Preis pr. Str. 1,25 Mk. franko Haus. Bestellungen nimmt entgegen

Laasphe **Heinr. Strohm.**

## Alt bekannte und ärztlicherseits viel empfohlene Nähr- und Kräftigungsmittel

Scott's Lebertran: Emulsion,  
Zolewle's

Deutsche Lebertran: Emulsion,  
Medizinal-Lebertran

in Flaschen zu 50 Pfg. und 1,00 Mk.,

Menzer's Blutwein,

vorzüglicher, kräftiger Wein von angenehmer, milder Süße,

Menzer's Anthos,

gold, griechischer Mustateller.

Jeder, ob jung oder alt, der sich schwach und elend fühlt, versuche eins von diesen Mitteln. Stets frisch zu haben in der

**Wittgensteiner Drogerie**

Max Hintz, Laasphe i. W.

**Ernst Eschemann, Photographische Anstalt,**  
(früher Max Stephan)

**Biedenkopf und Laasphe,**

**Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren  
Vergrößerungen und Reproduktionen**

schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden Sonntag Nachmittag geöffnet.

Wegen Ausnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich Wünsche sogleich per Telefon nach Biedenkopf melden wird.

Unterzeichneter empfiehlt sein neu ausgestattetes Lager

sämtlicher **Schuhwaren** in

**Chevreau, Gorkalf, Lack-, Halb- u. Rindleder**

von den feinsten Lackschuhen bis zum genagelten Arbeitsschuh.

Ferner warm gefütterte Winterschuhe mit und ohne Leder-

sohlen, sowie echt russische und Harburger

## Gummischeuhe,

sämtliche leistungsfähige Schuhe aller Art, wie auch  
alle Schuhmacher-Bedarfs-Artikel unter Zusicherung  
reeller und billiger Bedienung.

Laasphe **Friedr. Schäfer.**

Königsstraße.

## Als passende Gelegenheitsgeschenke

empfehle in großer Auswahl Kochgeschirre, Teelöffel,  
Glocken und **rein Aluminium.** Ferner Bestecke,  
Vorleger in **rein Aluminium.** prima Emaille-  
waren, sämtl. Beleuchtungsartikel, sowie Porzellan-  
und Glaswaren zu enorm billigen Preisen.

Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**

Deutscher



Fottenverein

Ortsgruppe Laasphe.

## Kinematograph. Vorführungen

ausgeführt durch die

„Minerva“, G. m. b. H., Berlin W.

im Saale des Herrn Ludwig Koch

**Am 5. Februar a. c., abends 8 Uhr.**

Unterhaltend! Durchweg neue Aufnahmen! Beliebig!

Es gelangen zur Darstellung:

Aufnahmen aus der Kaiserlichen u. Handels-Marine, Landungsmanöver der englischen Flotte, Angriff auf Portsmouth, Küstenpanzer im Gefecht, Manöver- und andere interessante Aufnahmen aus der Armee, sowie Zeppelins Fernfahrt im lenkbaren Luftschiff.

Ferner singende, sprechende und musizierende Bilder.

Aufnahmen aus den beliebtesten Opern und Operetten unter erster Besetzung, Einzelvorträge humoristischer und ernster Inhalts, Pieder-,

Konzertstücke.

Marine- und Militär-, sowie singende Aufnahmen sind zum großen Teil Originalaufnahmen der Gesellschaft.

Am Nachmittage um 4 Uhr findet eine Vorführung für Kinder statt.

Eintrittskarten an der Tageskasse:

Für die Nachmittags-Vorstellung:

Volksschüler . . . . . 10 Pfg.

Für die Abend-Vorstellung:

Einzelne Mitglieder . . . . . Mk. 0,30

Familienkarten für Mitglieder . . . . . 0,60

Nichtmitglieder . . . . . 0,60

Programm pro Stück 10 Pfg.

Zum Besuche der Vorführungen wird ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

## Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 915 Millionen M.

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 480

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 234 Millionen Mark zurückgezahlt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Welpolize nach 2 Jahren.

Prospekte, mündliche und schriftliche Auskunft kostenfrei durch

den Vertreter der Bank:

**Paul Wezel, Laasphe, Königstrasse.**

Für

## Zahnkranke

bin ich

Montag den 8. Februar cr.  
in Feudingen

bei Herrn Gastwirt Dörr  
am Bahnhof von 8-11 Uhr  
vorm. anwesend.

**Ad. Scheuer, Zahntechniker,**  
Laasphe.

## Zahn-Atelier von Minna Kraft,

Zahntechnikerin

Siegen, Kölnerlor 10.

Schmerzloses Zahn-  
ziehen.

Künstliche Zähne von 3 Mk. an.

Plomben von 2 Mk. an.

Anfertigung in kurzer Zeit von

morgens bis abends.

Gewissenhafte Bedienung.

## Hülsenfrüchte!

Erbisen, rohe gelbe Viktoria,

Erbisen, geschälte, "

Erbisen, kleine gelbe, "

Erbisen, grüne,

Bohnen, große weiße lange,

Linsen, große helle,

Linsen, mittel,

alles nur sehr gute Kochware

empfehle

Laasphe. **Fr. Meh.**

Inh.: Fr. Meh Wwe.

Königl.

## Preuss. Classen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose  
(aus Kollekte Stauff) bitte zur  
nächsten Klasse schleunigst zu er-  
neuern. Bestellungen auf Kauflose  
nehme ich entgegen.

Laasphe. **W. Jung sen.**

## Johannes Hansen

Heilkundiger

Siegen, Kölnerlor 10, 1 Treppe,  
behandelt Kranke auf Grund  
der Naturheillehre, der  
Biochemie und Homöo-  
pathie. Gewissenhafte und indi-  
viduelle Behandlung.  
Sprechstunden in Gröndebück,  
am Bahnhof:  
Jeden Mittwoch v. 9-12 Uhr.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 754.

Beste

## Roggenkleie

sowie **Kokoskuchen**  
(Marke Bismarck), zu Milch- und  
Mastfutter; letztere erhöhen sehr  
den Rahmgehalt der Milch, zu  
haben bei

**Karl Schuppert,**  
Laasphe, Königsstraße.

Neu erschienen:

## Postcheck-Kontobuch

für sämtliche Buchungen im Post-  
scheckverkehr.

Ammerst praktisch und für  
jeden Konto-Inhaber unent-  
behrlich.

Vorrätig in verschiedenen Stärken.  
Laasphe. **Hermann Jung.**  
Buchhandlung.

## „Pieder- und Tafel“

(Männergesangsverein.)

Die ordentliche  
Generalversammlung

findet

**Samstag den 6. Februar cr.,  
abends 8 1/2 Uhr** im Vereins-  
lokal bei Herrn Frik Wösch statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
  2. Wahl des Vorstandes.
  3. Vereinsangelegenheiten.
- Um recht zahlreiches Erscheinen  
bittet

Der Vorstand.

## Fleckenversicherungsverein Laasphe.

Die ordentliche

## Jahreshauptversammlung

**am Samstag den 6. Februar,  
abends 8 Uhr** in der Wirtschaft  
Langenbach, Bergstraße, abge-  
halten werden. Die Vereinsmit-  
glieder werden hierzu mit der Bitte  
um pünktliches und vollständiges  
Erscheinen freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für das Jahr 1908.
2. Rechnungslage.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Festsetzung der Prämien 1909.
5. Wahl der Kassenspreiser 1909.
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

## Gesellschaft „Erholung.“

Am Sonntag den 7. Fe-  
bruar 1909, abends 8 1/2 Uhr  
findet im Lokale des Herrn Lud-  
wig Koch (Bahnhof) eine

Generalversammlung  
statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
  2. Vorstandswahl.
  3. Besprechung über den statt-  
findenden **Maskenball.**
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Verschiedenes.
- Um recht zahlreiches Erscheinen  
bittet

Der Vorstand.

## Turn- Verein

LAASPHE.

Die ordentliche

## Jahreshauptversammlung

findet  
**Samstag den 13. Februar,  
abends 9 Uhr** im Lokale des  
Herrn Ewald Zacharias statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Rechnungslage.
  3. Vorstandswahl.
  4. Verschiedenes.
- Um recht zahlreiches Erscheinen  
bittet

Der Vorstand.

**Zwei möblierte Zimmer** in  
der Königsstraße an einzelnen  
Herrn, event. mit oder ohne Pen-  
sion, auf sofort zu vermieten.  
Von wem? sagt die Exped. der  
Wittg. Ztg.

Jeden Sonnabend  
**frische Kräppeln.**

**Emil Niggemann**

Bäckerei u. Konditorei, Laasphe.

## Mündelsichere Capitalanlage.

Ich bin Abgeber von  
4% Nassauer Landesbank-  
obligationen,

untkündbar bis 1915  
zum Cours von 101,60%  
so lange Vorrat.

**Ferd. Bang, Bankgeschäft,**  
Marburg

## Gottesdienste in Laasphe.

Septuagesimae, 7. Februar.

Vorm. 10 Uhr: P. Stein.  
Kollekte für den Kapellenbau in  
Deuz.

Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: P. Adams.

Hierzu Nr. 6 des Illust. Familienbl.